Alle Mädchen und Buben haben fleißig mitgeholfen, die Wildapfelbäume in die vorbereitete Erde zu setzen. (Foto: loib)

Die Wurzel nach unten

Wildapfelbäume, Baum des Jahres, im Alfdorfer Schlossgarten gepflanzt

Keine Minute dauerte es, und die Wurzeln des jungen Baumes sind im Boden vergraben. Zufrieden klopfen die Kinder die Erde mit ihren Schaufeln fest. Der Kindergarten Sonnenschein hat am Donnerstag zusammen mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Gemeinde hinterm Schloss drei Wildapfelbäume gepflanzt.

CORNELIA VILLANI

Alfdorf. „Habt ihr gewusst, dass der Apfelbaum zu den Rosen gezählt wird", fragte Bürgermeister Michael Segan die 25 Knirpse. Alle schüttelten die Köpfe. Der Schultes erzählte außerdem, dass der Wildapfel, auch Holzapfel genannt, Baum des Jahres 2013 ist, weil er immer seltener vorkommt. „Der Holzapfel bevorzugt Standorte im Gebiet der Nässegrenze des Waldes." Diese Standorte würden durch den Menschen bedroht.

Dass Bäume aber mit den Wurzeln in die Erde gehören, nicht mit der Krone, das war den Kindern klar. „Sonst wächst er doch falsch herum", rief ein Junge auf Gerhard Strobels Frage. Der Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Rems-Murr-Kreis setzte den jungen Baum in die Erde. Seine Kollegin Astrid Szelest erzählte den Kindern zur Einstimmung eine kleine Geschichte vom Wildapfel, der sich auf den Frühling freut. Dann sangen die Buben und Mädchen mit ihren Erzieherinnen ein Lied über kleine Tiere, die im Baum wohnen.

Schließlich kamen die blauen und roten Spaten zum Einsatz. Siegmut Weber vom Bauhof hatte die Löcher schon vorbereitet. Strobel hatte vier Baumtriebe mitgebracht, für drei Standorte im Schlossgarten. „Einer ist Reserve, da der Baum sehr empfindlich ist", erklärte er. Zwar haben die Kinder den Wurzelbereich nach dem Einpflanzen ordentlich gegossen. „In etwa zehn Jahren kann man sehen, wie ein richtiger Baum mit Stamm daraus wird", sagte Strobel. Der Holzapfel wachsende langsam. Seine gelb-grünen Früchte können nur gekocht oder gedörrt genossen werden. Die Apfelschnitze und den Saft, wozu Segan abschließend einlud, stammten vom genießbaren Verwandten.